

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1947

7 (18.1.1947)



BADISCHE

NEUESTE NACHRICHTEN

Verlag: Badendruck GmbH, Karlsruhe a. Rh., Lammstr. 1b-5, Tel. 4051/53, Erscheinungsw. 3mal wöchentl. Ausgaben f. Karlsruhe, Rhe.-Land, Pforzheim (Ebersteinstr. 19) u. für Bruchsal, Friedrichstraße, Kaufhaus Schardt.

2. Jahrgang / Nummer 7 • Karlsruhe, Samstag, 18. Januar 1947

Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Monat, Bezugspreis RM 2.20, durch die Post bezogen RM 2.60 zuzügl. RM 0.36 Zustellgebühr, Anzeigenpreis: Die 10gesp. Nonp.-Zelle RM 2.—; Ausg. Pforzheim RM 1.—, Amtl. Anz. die Hälfte.

Zum Bündnis England-Frankreich

Eine Allianz der Sicherung — Noch keine offizielle Stellungnahme Washingtons und Moskaus

Ueber das angekündigte französisch-britische Bündnis erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

London, 17. Jan. (dena-Reuter) Es wurde anerkannt, daß erhöhte Kohlenimporte für die wirtschaftliche Wiedergesundung Frankreichs notwendig sind, und daß die Steigerung der Ruhrkohlenproduktion einen lebenswichtigen Faktor des europäischen Wiederaufbaues darstellt.

Jedoch wurde zugegeben, daß eine Erhöhung der Exporte nicht sofort möglich ist und daß eine angemessene Menge Kohle an Ort und Stelle zurückgehalten werden muß, um den Wiederaufbau der Ruhrkohlenbergwerke und eine ständige Steigerung der Exporte aus Deutschland sicherzustellen.

Es wurde anerkannt, daß die beiden Länder, die beide zweimal innerhalb von 25 Jahren von Deutschland angegriffen wurden — in gleichem Maße daran interessiert sind, sich vor einem wieder gesunden Deutschland zu schützen. Es wurde daher ein Übereinkommen darüber erzielt, daß unter diesen Umständen sowohl wie möglich ein Bündnisvertrag zwischen beiden Ländern abgeschlossen werden solle, innerhalb des Rahmens des Artikels 52 der Charta der Vereinten Nationen und zwar mit dem Ziel, irgendeine neue Aggression zu verhindern, sowie Frieden und Sicherheit zu erhalten.

den Gedanken aufkommen zu lassen, daß er die Schaffung eines Westblocks versuche. Frankreich benötige Russlands Zustimmung für seine Ansprüche auf das Saargebiet und könne darum nicht das Risiko eingehen, sich dem Kreml zu entfremden.

„Ein logischer Schritt“

Washington, 17. Jan. (dena-Reuter) Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums erklärte am 15. ds. Mts., die USA hätten zu der Ankündigung des anglo-französischen Bündnisses noch keinen Kommentar abzugeben.

In diplomatischen Kreisen wurde erklärt, daß die amerikanische Regierung jede Tatsache, die Großbritannien und Frankreich enger zusammenbringen würde, als gut betrachte. Einige Senatoren bezeichneten das Bündnis als einen „logischen Schritt“.

Salomon Grumbach, einer der Auslandsfachleute der Sozialisten, erklärte: „Jede Vereinbarung dieser Art zwischen Großbritannien und Frankreich kann nur zur Errichtung einer wirtschaftlichen und politischen Ordnung in Europa beitragen.“

„Ich begrüße die Nachricht von dem vorgeschlagenen Bündnis innerhalb des Rahmens der Charta der Vereinten Nationen, welches eine erneute Erklärung der traditionellen Freundschaft zwischen den beiden

Ländern darstellt“, erklärte der Leiter der MRP, Maurice Schumann.

„Ein logischer Schritt“

Washington, 17. Jan. (dena-Reuter) Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums erklärte am 15. ds. Mts., die USA hätten zu der Ankündigung des anglo-französischen Bündnisses noch keinen Kommentar abzugeben.

In diplomatischen Kreisen wurde erklärt, daß die amerikanische Regierung jede Tatsache, die Großbritannien und Frankreich enger zusammenbringen würde, als gut betrachte. Einige Senatoren bezeichneten das Bündnis als einen „logischen Schritt“.

Salomon Grumbach, einer der Auslandsfachleute der Sozialisten, erklärte: „Jede Vereinbarung dieser Art zwischen Großbritannien und Frankreich kann nur zur Errichtung einer wirtschaftlichen und politischen Ordnung in Europa beitragen.“

„Ich begrüße die Nachricht von dem vorgeschlagenen Bündnis innerhalb des Rahmens der Charta der Vereinten Nationen, welches eine erneute Erklärung der traditionellen Freundschaft zwischen den beiden

Die Meinung Bevin's

London, 17. Jan. (dena-Reuter) Das angekündigte britisch-französische Bündnis bezeichnete der britische Außenminister Bevin als „eine sehr gute Sache“. Wenn wir in einem guten Geiste zusammenarbeiten, erklärte Bevin, dann können wir das Bündnis weiter entwickeln, ohne dabei eine andere Macht zu benachteiligen.

Britische Pressstimmen

London, 17. Jan. (dena-Reuter) „Ganz Großbritannien wünscht eine starke Verbindung mit einem starken Frankreich“, erklärt der konservative „Daily Telegraph“ am 16. ds. Mts. und begrüßt die Nachrichten, daß beide Länder ein Bündnis eingehen wollen.

Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß niemals wieder im Leben der beiden Völker eine Periode der Bitterkeit, wie sie zwischen den letzten Kriegen bestand, entstehen möge.

„Die Erklärung, feste Grundlagen einer neuen Entente zu legen, wird auf beiden Seiten des Kanals begrüßt werden“, schreibt „Times“.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ ist der Ansicht, daß Blum den sowjetischen Botschafter in Paris, Bogomolow, vorher über seinen Besuch in London unterrichtet haben muß, um nicht

Die Vorbereitung für den Frieden

Oesterreich zu Friedensbesprechungen eingeladen — Belgien für schwache deutsche Zentralregierung

London, 17. Jan. (dena-Reuter) Die Stellvertreter der vier Außenminister — General Mark Clark für die USA, Viscount Hood für Großbritannien, Couve de Murville für Frankreich und Fedor Gusev für die Sowjetunion — haben am 16. Jan. die Besprechungen über den Staatsvertrag mit Oesterreich begonnen. Auf Ersuchen der österreichischen Regierung beschlossen die vier Stellvertreter einstimmig, daß Oesterreich zu den Beratungen über den Staatsvertrag hinzugezogen werden soll.

Polen soll am 20. Januar, die Niederlande am 21. Januar, Jugoslawien am 22. Januar, Australien am 23. Januar, Afrika am 24. und Kanada am 25. Januar den Standpunkt zu den Deutschlandbesprechungen darlegen.

mäßige Einschränkung der deutschen Rheinschiffe und die Rückgabe aller Belgien weggenommenen Schiffe. Deutschland solle ferner den Rhein-Donau-Kanal fertigstellen und einen Maas-Rhein-Kanal bauen.

Die belgische Regierung halte eine Annullierung des Münchener Abkommens, mit allen daraus entstehenden Konsequenzen — einschließlich der Anerkennung ihrer Grenzen, wie sie im Jahre 1938 bestanden, sowie der von der tschechoslowakischen Regierung vorgeschlagenen Grenzberichtigungen.

Belgische Forderungen

Brüssel, 17. Jan. (dena) Der belgische Außenminister Spaak erklärte, Deutschland solle ein Staat mit einer schwachen Zentralregierung, aber mit starken Landesregierungen werden. Die belgische Regierung verlange eine zahlen-

Tschechische Vorschläge

Prag, 17. Jan. (dena) Das tschechoslowakische Außenministerium veröffentlichte Einzelheiten des tschechoslowakischen Memorandums über den Friedensvertrag mit Deutschland.

Zur Frage des Ruhrgebietes und des Rheinlandes beabsichtige die Tschechoslowakei, jede Lösung zu unterstützen, die einerseits die deutsche Wirtschaft nicht der Rohstoffquellen beraube und auf der anderen Seite eine wirksame Kontrolle durch die großen Mächte garantiere.

Die Tschechoslowakei fordere die Annullierung des Münchener Abkommens, mit allen daraus entstehenden Konsequenzen — einschließlich der Anerkennung ihrer Grenzen, wie sie im Jahre 1938 bestanden, sowie der von der tschechoslowakischen Regierung vorgeschlagenen Grenzberichtigungen.

Narren und Verbrecher

Kabus vergleicht sich mit Hitler — Schlimmer als Tiere behandelt

Stuttgart, 17. Jan. (Eig. Bericht.) Am Montag und Dienstag wurden im Kabus-Prozess die Angeklagten Ostertag und Klaua vernommen, die ohne Umschweife ihre Beteiligung an den Bombenattentaten in Backnang zugaben.

Anschließend wurde Hans Kurt Wagner in das Kreuzfeuer der Verhöre genommen. Kabus hatte ihm gegenüber von der Gründung eines Freikorps gesprochen. Auch Wagner respektierte Kabus unbedingt und Befehl war für ihn Befehl.

Bauer, die Kabus genau so belasteten, wie alle anderen, wurde am Mittwoch der Hauptangeklagte Siegfried Kabus in den Zeugenstand geführt. Seine Vernehmung erfolgte im Beisein des Direktors der Stuttgarter Irrenanstalt, Dr. Gunther. Kabus spielte vor Gericht die Rolle eines Geisteskranken. Der Verdacht der Simulation wird durch das Verhalten des Kabus bestärkt.

Er erklärte, er habe zwei Leben geführt, das erste sei beim Zusammenbruch beendet gewesen, das zweite habe damals begonnen. Er habe sich zwei Soldbücher angeeignet. Das erste habe seinen letzten Dienstreis (SS-Sturmabteilung) enthalten. In dieses zweite Soldbuch hat er auch alle deutschen Orden einschließlich des Ritterkreuzes eingetragen. Auf die Frage seines Verteidigers, ob er denn das nicht als Fälschung betrachte, habe er geantwortet: „Ein Mensch wie ich kann sich etwas derartiges erlauben!“ Er habe nach seiner Verurteilung als Führer in einem Heim Dienst getan und sich dort mit Generalstabsplänen beschäftigt, alle Erfolge und Kriegshandlungen in den Zeitungen verfolgt, so daß er sagen könne, er habe an all diesen Kampfhandlungen teilgenommen. Die Todesanzeige hat er an seine Eltern geschickt, um sie zu beeindrucken und weil er seinen Namen und sein Bild gern in der Zeitung gesehen hat. Jawohl, mit Franco und Hitler habe er sich unterhalten, mit Hitler leider noch nicht; aber es sei möglich, daß er dies demnächst tun werde. Hitler sei in Spanien, könne sich jedoch nicht bewegen, da er rechtlich gelähmt sei. Sein Ziel sei, alle Allierten aus dem Lande zu jagen und für Deutschland Kolonien zu gewinnen.

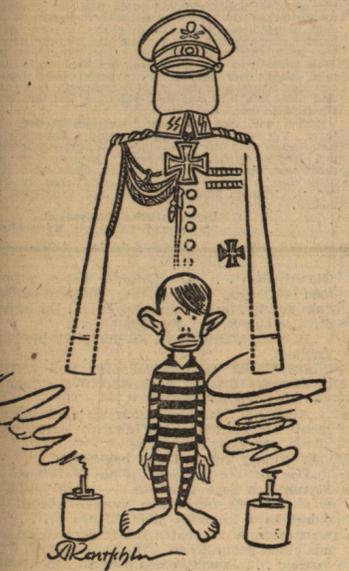
Als der Richter fragte, warum er in den Entwurf seines Buches „Mein Kampf“ die Eintragung gemacht habe, „Geschrieben in meiner Festungshaft“, meinte der Angeklagte: „Es ist eine deutliche Parallele zwischen Hitler und mir zu beobachten.“

Höhepunkt bildete das Kreuzverhör des Angeklagten. Kabus hatte seiner Mutter aus dem Gefängnis einen Gerstacker-Roman zukommen lassen. Dieses Buch gab der Ankläger ihm plötzlich in die Hand.

Ankläger: „Schlagen Sie Seite 32 auf und lesen Sie laut vor, was Sie an den Rand geschrieben haben!“ Kabus (lesend): „Als Simon unter die Philister fiel, da stellte er sich, als ob sein Geist irre sei!“ Der Ankläger übergab Kabus einen Brief: „Haben Sie diesen Brief an Ihre Mutter geschrieben?“ Kabus: „Jawohl!“ Ankläger: „Lesen Sie ihn laut vor!“ Kabus (lesend): „Liebe Mutter, ... am 3. Januar beginnt übrigens die Prozeß-Komödie ... Sei nicht erstaunt, wenn ich ein Spiel spielen werde, das, wenn es klappert, mich wahrscheinlich vor dem Schlimmsten schützen wird...“

Diese Mitteilung hatte Kabus sehr stockend vorgelesen, er grinste zynisch, als er den Brief zurückgab, war aber leichenblau. Auf die Frage seines Verteidigers, ob er versuche, den Geisteskranken zu spielen, antwortete der Angeklagte erregt und in wirren Worten, er habe mit diesen Bemerkungen lediglich seine Mutter beruhigen wollen!

Dr. Gundert, der Chefarzt der Stuttgarter Nervenklinik, sagte für die Verteidigung als Sachverständiger aus, daß eine echte Geisteskrankheit bei Kabus nicht zu konstatieren sei.



Buchstäblich verhungert

Rastatt, 17. Jan. (dena) Auf die Frage des Generalstaatsanwalts, ob die Häftlinge im Lager Dautmergen wie Menschen oder wie Tiere behandelt worden sind, schwieg einer der Zeugen nachdenklich, dann antwortete er: „Wir wurden schlimmer behandelt als Tiere.“ Obwohl die Kammer mit Kleidungsstücken oft überfüllt war und die Verpflegung von den Mäusen gefressen wurde, müßten sich die Häftlinge die Füße mit Zementstücken umwickeln und buchstäblich verhungern.

Jugoslawische Ansprüche

London, 17. Jan. (dena-Reuter) Die Gebietsansprüche, die Jugoslawien an Oesterreich stellt, betreffen die Vereinigung Slowenisch-Kärntens und der slowenischen Gebiete der Steiermark mit Jugoslawien und der Schutz der Minderheitenrechte für die im Burgenland ansässigen Kroaten. Zu den von jugoslawischer Seite beanspruchten Gebieten gehören die Städte Klagenfurt und Villach.

Kanada nicht befriedigt

Ottawa, 17. Jan. (dena-Reuter) Die kanadische Regierung teilte am 16. Jan. mit, daß sie mit der Art der Einladung zur Teilnahme an den Deutschland- und Oesterreich-Besprechungen in London nicht einverstanden sei.

Kanada betrachte die Einladung nicht „als für ein

Kabus

Genau wie bei seinem Führer: Nichts ist wahr! Nichts ist echt! — außer seinen Bomben.

Der Angeklagte sagte aus: Da Kabus die Bewaffnung jedes einzelnen Mitgliedes seiner Untergrundbewegung befohlen hatte, führte ich es als indirekten Befehl auf, einen Teil der Waffen mitzunehmen, die ich beim Ablassen des Sees bei Denkendorf nahe Ehlingen fand. Gleichzeitig benachrichtigte er aber auch die Polizei über das Vorhandensein der restlichen Waffen, die daraufhin die Waffen nicht selbst abgeholt hatte, sondern sie durch zwei alte Männer bergen ließ. Wagners Verteidiger fragte erstaunt, ob sich dann nicht jeder zufällig vorbeikommende Zivilist hätte Waffen mitnehmen können, was bejaht wurde. Wagner sagte dann noch aus, daß er von Kabus Befehl hatte, Minister Kamm mit einem Maschinengewehr in den Bauch zu schießen.

Nach der Vernehmung der letzten Mitangeklagten Hermann Klumpp und Hermann

Auriol Präsident Frankreichs

Versailles, 17. Jan. (dena-INS) Als der Vizepräsident der franz. Nationalversammlung, Jacques Duclos, die Wahl Auriols zum Präsidenten verkündete, applaudierten die Kommunisten. Anschließend sangen alle Anwesenden die „Marseillaise“.

Funkmeldungen:

Aus aller Welt

Washington. Die Weizenverschiffungen nach Italien aus den USA sollen vom Februar 1947 an nach Möglichkeit erhöht werden, ebenso die Kohlenexporte. (dena-Reuter).

Paris. General de Gaulle erhielt bei der Präsidentschaftswahl am 16. Jan. vier Stimmen. Er war vorher nicht als offizieller Präsidentschaftskandidat genannt worden. (dena-INS).

Tokio. Rund 1200 Deutsche und Oesterreicher, die zur Zeit in Japan leben, werden, wie der Oberkommandierende der alliierten Streitkräfte im Pazifik, General Douglas MacArthur am Freitag bekanntgab, demnächst in ihre Heimatländer zurückgeführt werden. (dena-Reuter)

Der französische Ministerpräsident Leon Blum hat am 16. Jan. Vincent Auriol nach seiner Wahl zum Präsidenten der französischen Republik den Rücktritt seiner Regierung eingereicht. Die Regierungszeit des Kabinetts Blum war von vornherein bis zur Wahl des französischen Staatspräsidenten begrenzt worden.

Wie man aus Kreisen, die dem neuen Präsidenten Auriol nahesteht, erfährt, hat sich dieser sehr darum bemüht, seinen guten Freund und sozialistischen Mitkämpfer Leon Blum zur Annahme des Postens eines Premier-Ministers im neuen französischen Kabinett zu überreden.

Statut für Triest angenommen

New York, 17. Jan. (dena-INS) Der Welt-sicherheitsrat nahm am 10. d. Mts. das Statut der vier Großmächte für den Freistaat Triest an.

Entnazifizierungsurteile interzonal

Wiesbaden, 17. Jan. (dena) Die Urteile deutscher Entnazifizierungsbehörden werden in allen vier Besatzungszonen Deutschlands anerkannt.

Letzte Neuigkeiten

Die Brotration

Stuttgart, 18. Jan. (dena) In Württemberg-Baden werden noch 2000 Gramm Brot im Laufe der 97. Zuteilungsperiode zur Ausgabe gelangen, teilte am Freitag das württembergisch-badische Ernährungsministerium auf einer Informationsbesprechung mit.

Erleichterungen im Stromverbrauch

Stuttgart, 18. Jan. (dena) Infolge der besseren Wasserführung der Flüsse und des etwas mildereren Wetters kann vom 20. Jan. 1947 an folgende Regelung im Stromverbrauch erlassen werden. Der Gesamtverbrauch im Januar darf von Industrie, Handel, Gewerbe und allen übrigen Verbrauchern (außer Haushalten) fünfzig Prozent des Grundkontingents (August-Verbrauch) erreichen.

Kohlenförderung steigt

Essen, 18. Jan. (dena-DPD) Eine neuerliche Steigerung der Förderleistung im Ruhrbergbau wurde am 15. Januar mit einer Kohlenförderung von 211 418 Tonnen erreicht. Am Vortage waren 209 500 Tonnen Kohle gefördert worden.

Atomgeheimnis enthüllt?

London, 18. Jan. (ap) Chapman Pincher, Redakteur des „Daily Express“, schreibt, daß man in Amerika eine Methode für die Herstellung von Atomsprengstoff aus einem Mineral, das für die Herstellung von Glühstrümpfen Verwendung findet, entdeckt habe. Das Fabrikationsgeheimnis befindet sich bereits in den Händen der Russen.

Schacht Hauptschuldiger

Stuttgart, 18. Jan. (dena) Der öffentliche Ankläger der Spruchkammer Stuttgart, Franz Karl Maier, beantragte am 15. ds. Mts. gegen den ehemaligen Reichsminister und Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht dessen Einreihung in die Gruppe der Hauptschuldigen.

Zum Tode verurteilt

Dachau, 18. Jan. (dena) Alexander Pjotrowski, der ehemalige Kommandant des KZ Dachau, wurde am Freitag vom amerikanischen Militärgericht in Dachau zum Tode durch den Strang verurteilt.

KURZ BELEUCHTET

Washington gibt zu dem geplanten britisch-französischen Bündnis noch keinen Kommentar, einige Senatoren sprechen von einem „logischen Schritt“, Bevin nennt es eine „sehr gute Sache“, in Frankreich wird es freudig begrüßt, Rußland hat sich offiziell noch nicht geäußert. Eine Sensation stellt die Bündnisabsicht nicht dar, ihre Vollendung aber wird eine hochbedeutsame politische Tatsache schaffen, die sozusagen in der Luft lag. Denn im Mai 1942 wurde das britisch-sowjetische Bündnis geschlossen, im Dezember 1944 das französisch-sowjetische. Es war also naheliegend, es durch ein französisch-englisches Bündnis zu komplettieren. Angesichts der britisch-amerikanischen Freundschaft wäre es töricht, anzunehmen, daß die zwischen England und Frankreich beabsichtigte Allianz eine Spitze gegen die Ver. Staaten enthalte. Die Wiederentstehung der Tripel-Entente kommt insbesondere dem französischen Sicherheitsverlangen entgegen. Damit berührt die neue Allianz auch Deutschland und kann von der deutschen Demokratie ebenfalls nur als begrüßenswerter Fortschritt auf dem Wege des Friedens gewertet werden. Denn das heutige Deutschland setzt Außenpolitik nicht gleich mit Machtpolitik, wie es das Reich der Hohenzollern und das Hitlers tat, sondern sieht in Außenpolitik einen Ausgleich der Interessen zu allseitigem Nutzen. Nur so wird das neue Deutschland seine Stellung zwischen Westen und Osten auffassen, es wird daher jede Freundschaftsvertiefung zwischen beiden Hemisphären als Aktivum werten. In dieser politischen Haltung der Demokratie Deutschland liegt eine Friedensgarantie, die stärker ist als jene, die aus einer Verhinderung des deutschen industriellen Wiederaufbaues gewonnen werden könnte, gegen den sich ein Londoner UP-Bericht zufolge Leon Blum dem englischen Premier gegenüber ausgesprochen haben soll. Man wird jedoch annehmen müssen, daß das englisch-französische Bündnis die Bereitschaft Englands zu gewissen Konzessionen an Frankreich bedeutet, so hinsichtlich Saar- und Rhein-Ruhr-Gebiet. Hierauf deutet auch eine Darstellung von Yves Delbars in „Paris Presse“, nach der Stalin seine ganze Autorität einsetzen werde, um die Moskauer Friedenskonferenz zu einem guten Ende zu führen. Und zwar nach einem russischen Plan, der das Ruhrgebiet internationalisiert, das Saargebiet unter französische Kontrolle gestellt sehen will, im übrigen für einen deutschen demokratischen Bundesstaat mit wirtschaftlicher Einheit plädiert. Es zeigen sich also bereits Wirkungen der kommenden Entente, die bei der Moskauer Friedenskonferenz eine vieldeutlich ausschlaggebende Rolle spielen werden. W. S.

Todes-Aktion 14 F 13

Vergasung, Infizierung, Vergiftung

Nürnberg, 17. Jan. (dena) Bei der Fortsetzung des Kreuzverhörs bestätigte Dr. Kogon, daß etwa 210 Juden auf Grund der Intervention Dr. Hovens den Todestransport der sogenannten „Aktion 14 F 13“ entzogen wurden, dadurch, daß er sie in die Tuberkulose-Station brachte. Ueber den Bestimmungsort der Todestransporte der sogenannten „Aktion 14 F 13“ befragt, erklärte der Zeuge, er habe später erfahren, daß diese Transporte drei Hellanstalten in Bernburg und in der Nähe Pirnas zur Vergasung zugeleitet wurden.

Der Zeuge Fritz Kirchheimer erklärte, daß Hoven, der Vertreter Dr. Ding-Schulers im KZ Buchenwald, in der Zeit von Ende 1941 bis zum Frühjahr 1942, nur zweimal den Krankensaal des Blockes 46 betreten hätte. Er habe Hoven auch nie mit einer Injektionsnadel gesehen.

Im August 1942 wurde nach Aussage der Zeugin, die Krakauer Röntgenologin S. Moczka, mit Sulfonamide-Experimenten begonnen. Später seien auch Experimente an Knochen durchgeführt worden.

Unter anderem schilderte die Zeugin, wie eine polin mit Namen Kaszira Kurowka mit Gasbrand-Bazillen infiziert wurde.

Der amerikanische Ankläger James M. McHaney zitierte einen Bericht des Angeklagten Joachim Murkowski vom 12. Sept. 1941 an das Kriminologische Institut in Berlin, worin dieser schilderte, wie in seiner Gegenwart fünf zum Tode verurteilten Häftlingen im KZ Buchenwald Schüsse mit vergifteten Kugeln in den Oberschenkel beigebracht wurden, worauf sie mit Ausnahme von zweien, bei denen das Gift infolge eines glatten Durchschusses nicht wirkte, nach zwei Stunden einen qualvollen Tod fanden.



Entrümpelung München, 17. Jan. (dena) Die Sprengung des zweiten sogenannten „Ehrentempels“ auf dem Königsplatz in München fat. am Donnerstag statt. (dena-Bild)

Speer gegen Milch

Nürnberg, 17. Jan. (dena) Albert Speer, der vom Internationalen Militärgericht am 1. Oktober 1946 zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, wird als Zeuge für den ehemaligen Generalfeldmarschall Milch vor Gericht erscheinen.



Entrümpelung München, 17. Jan. (dena) Die Sprengung des zweiten sogenannten „Ehrentempels“ auf dem Königsplatz in München fat. am Donnerstag statt. (dena-Bild)

Dienst am Kunden

Wenn man zum Beispiel an Sonntagen mit dem Auto vergnügt durch die Gegend fuhr, dann war eine Panne absolut kein Grund zur Aufregung...

Kein Mensch wird heute solche und ähnliche Fragen stellen und lebenswichtig sind höchstens Autobesitzer. Vielleicht ist es ganz gut, daß ich keinen Wagen besitze...

Soweit nicht umgestiegen werden muß, ist die zuverlässigste Dienenin des Verkehrs. Wer aber von der Mathystraße kommt...

Ich habe mich schon oft über diese Exaktheit gefreut und bin zum Marktplatz — gegangen.

Die Mindener Tagung

Der Abordnung, die auf Einladung der britischen und der amerikanischen Militärregierung an der Tagung der Ministerpräsidenten...

Es geht um Kleider, Schuhe, Holz und Kohlen

Wirtschaftsamt und Bevölkerung haben die gleichen Sorgen — Steis mehr Anträge als Ware

Das Karlsruher Wirtschaftsamt hat es nicht leicht, bei dem geringen Anfall der zur Verteilung an die Verbraucher bestimmten Waren und Gütern den Tausenden und aber Tausenden von Anträgen und Wünschen gerecht zu werden.

Die letzte Zuteilung von 50 Fahrrädern erfolgte im Monat November. Auffallend ist, daß bisher überhaupt keine Fahrräder der Grützer-Produktion nach Karlsruhe zugeföhrt wurden.

Zur Überwindung der kritischen Seife- und Waschmittelangelegenheiten fordert das Karlsruher Wirtschaftsamt dringend die Durchführung der vom Landeswirtschaftsamt in Aussicht gestellten Knochenammelaktion.

Um künftige eine gerechte Verteilung von Arbeitskleidung zu erreichen, regte das Wirtschaftsamt an, die Herstellerfirmen zu verpflichten, vor Abgang der Ware an die Einzelhändler den jeweiligen Wirtschaftsämtern einen Verteilerplan zugehen zu lassen.

Die Ausgabe von Textilkarten für Jugendliche brachte zwar eine gewisse Erleichterung, jedoch stellte es sich bei der Ausgabe heraus, daß die auf Grund einer überhöhten Statistik für die Lebensmittelkartenausgabe errechneten Stärkeverhältnisse angepaßt waren.

Man hat nicht berücksichtigt, daß in Karlsruhe sich die Einwohnerzahl vom 4. Oktober bis zum 29. November von 180 835 auf 173 222 Einwohner erhöht hat.

Um den Verdruss, den die Beschaffung von Schubbesohlmaterial bereitet, zu verringern, hat das Wirtschaftsamt Karlsruhe eine Schubbesohlkarte für jeden Haushalt mit einer entsprechenden Zahl von Punkten (1 Punkt = 200 g) vorgeschlagen.

Mit Haushaltartikeln können durchschnittlich nur 1/4 der Bezugsberechtigten beliefert werden. Das Karlsruher Wirtschaftsamt fordert eine Bevorratung des Handels mit Haushaltartikeln.

An Herden, Oefen und Ofenrohr kann ebenfalls nur ein Bruchteil dessen, was angefordert wird, ausgegeben werden. Für Ofenrohre liegen z. Zt. Anträge in Höhe von 15 000 Metern vor.

Weiterbericht vom Amt für Wollentand Karlsruhe. Tagüber alle Vorhersage gültig bis Montagabend: Bei schwachen Winden wolkig bis heiter und im wesentlichen niederschlagsfrei.

Rheinwasserstände: 16. Jan.: Konstanz 268 (+3), Breisach 178 (-24), Straßburg 230 (-45), Maxau 455 (-35), Mannheim 400 (+40), Caub 260 (+60), 17. Jan.: Konstanz 266 (+-0), Breisach 160 (-18), Straßburg 215 (-15), Maxau 425 (-30), Mannheim 335 (-65), Caub 304 (+44).

Kohl sowie Staatssekretär Gögler angehören. Der Besprechung in Minden wird sich bekanntlich eine Besichtigungstour ins Ruhrrevier anschließen.

Im württembergisch-badischen Staatsministerium ist eine weitere Staatssekretärstelle eingerichtet worden, auf die der Ministerpräsident den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Schriftsteller Dr. Fritz Eberhard in Stuttgart berufen hat.

Die neue Landeszentralbank Mit der kommissarischen Führung der Geschäfte des Präsidenten der am 1. Januar d. J. errichteten neuen württembergisch-badischen Landeszentralbank in Stuttgart wurde der frühere Finanzminister Dr. Cahn-Garnier betraut.

Diebstahl gesichert. Nach Mitternacht wurde ein Einbrecher, der in den Lagerräumen eines Lebensmittelgeschäftes auf dem Bahnhofplatz eingestiegen war, durch eine hinzugeworfene Holzleiste an der Durchführung seines Vorhabens verhindert.

Diebstahl gesichert. Nach Mitternacht wurde ein Einbrecher, der in den Lagerräumen eines Lebensmittelgeschäftes auf dem Bahnhofplatz eingestiegen war, durch eine hinzugeworfene Holzleiste an der Durchführung seines Vorhabens verhindert.

Versammlung der Gesangsvereine. Am Sonntag, den 19. d. M., vorm. 9 Uhr, findet im 'Weiden Berg' eine Versammlung aller Karlsruher Gesangsvereine statt.

Besonders katastrophal ist die Lage auf dem Möbelmarkt. Es ist schon eine wahre Kunst, beispielsweise 24 Küchen und 100 Betten, die im vergangenen Monat zur Verfügung standen, auf Tausende von Fliegergeschädigten und Ostvertriebenen zu verteilen.

Die Zuteilungen an Schnittholz sind völlig unzureichend. Die bisherige Zuteilung an Holz für das Handwerk reicht nicht aus, um die allernotwendigsten Reparaturen an Fahrzeugen und Behältern für die Beförderung von Nahrungsmitteln auszuführen.

Ich bin davon überzeugt, daß Dr. Siegfried Kühn alle Anforderungen, die an einen Oberbürgermeister zu stellen sind, gewachsen sind.

„Ein würdiger Nachfolger die Geschicke der Stadt zu lenken“ Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß der neue Oberbürgermeister aus den Kreisen der Partei kommen muß, welche bei der letzten Wahl in Karlsruhe die Mehrheit hatte.

Die langjährige Tätigkeit im Stadtparlament Karlsruhe des Sozialdemokraten Fritz Töpfer brachte ihn auf allen Gebieten der kommunalpolitischen und wirtschaftlichen Fragen des Karlsruher Gemeinwesens ein weitestgehendes Wissen und eine reiche Erfahrung.

„Ein würdiger Nachfolger die Geschicke der Stadt zu lenken“ Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß der neue Oberbürgermeister aus den Kreisen der Partei kommen muß, welche bei der letzten Wahl in Karlsruhe die Mehrheit hatte.

„Ein würdiger Nachfolger die Geschicke der Stadt zu lenken“ Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß der neue Oberbürgermeister aus den Kreisen der Partei kommen muß, welche bei der letzten Wahl in Karlsruhe die Mehrheit hatte.

„Ein würdiger Nachfolger die Geschicke der Stadt zu lenken“ Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß der neue Oberbürgermeister aus den Kreisen der Partei kommen muß, welche bei der letzten Wahl in Karlsruhe die Mehrheit hatte.

„Ein würdiger Nachfolger die Geschicke der Stadt zu lenken“ Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß der neue Oberbürgermeister aus den Kreisen der Partei kommen muß, welche bei der letzten Wahl in Karlsruhe die Mehrheit hatte.

„Ein würdiger Nachfolger die Geschicke der Stadt zu lenken“ Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß der neue Oberbürgermeister aus den Kreisen der Partei kommen muß, welche bei der letzten Wahl in Karlsruhe die Mehrheit hatte.

„Ein würdiger Nachfolger die Geschicke der Stadt zu lenken“ Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß der neue Oberbürgermeister aus den Kreisen der Partei kommen muß, welche bei der letzten Wahl in Karlsruhe die Mehrheit hatte.

„Ein würdiger Nachfolger die Geschicke der Stadt zu lenken“ Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß der neue Oberbürgermeister aus den Kreisen der Partei kommen muß, welche bei der letzten Wahl in Karlsruhe die Mehrheit hatte.

Wer wird der neue Oberbürgermeister

Zahlreiche Leser äußerten sich zur bevorstehenden Wahl

In der vorletzten Nummer der „BNN“ wurde die Frage nach dem neuen Oberbürgermeister unserer Stadt zur öffentlichen Debatte gestellt. Die Folge war, wie nicht anders zu erwarten, eine lebhaft Diskussion in überall, wo Menschen sich treffen und nicht gerade nur über das so notwendige tägliche Brot miteinander sprechen.

W.B. Die öffentliche Behandlung einer solchen Frage, die immerhin bedeutsam für den einzelnen und die Stadt ist, entspricht durchaus dem Geist einer neuen Demokratie, der es geradezu fordert, solche einem kleinen verantwortungsbewußten Kreis zur Entscheidung vorgelegte Probleme mutig und entschlossen vorher im Licht einer weiten Publizität zu besprechen.

Einigkeit besteht darüber, daß solche Fragen durch Meinungsäußerung von Vielen nie entschieden werden können. Das sollen sie auch gar nicht, wesentlich aber ist ein Sichtbarwerden der öffentlichen Meinung, auch wenn die differierendsten Standpunkte in Erscheinung treten, und noch wesentlich scheint uns das Hineinwachsen unseres Volkes in die demokratische Lebensform, für deren innere Erringung das Anrufen des persönlichen Urteils bei einigen Wahlentscheidungen keineswegs genügt.

Die Zahl der Zuschriften beweist das innere Bedürfnis, das für eine solche Diskussion vorliegt. Es hat sich über den Rahmen der Zweckbestimmten und Fatalisten, der nur Diskutierenden und Kritisierenden eine große Zahl von Männern und Frauen bereit gefunden, mit ihrem Urteil Verantwortung zu übernehmen, Kandidaten zu nennen und — was vielleicht noch wertvoller ist — Grundsätze aufzustellen, die trotz ihrer Gegensätzlichkeit oder gerade deswegen das generelle Denken repräsentieren und der allgemeinen Beachtung würdig sind.

„Es geht um die Zukunft“ Die jüngste Vergangenheit zeigte, daß eine Parteipolitik zum Ruin der Volkseinheit führt und ungeachtet dessen, werden schon wieder die gleichen Fehler begangen. Angesichts der Lage ist es doch gerade zwingend, endlich einmal das kleinliche und spießbürgerliche, selbststättige Partei-Gezänk um die „Posten“ beiseite zu lassen.

„Ein Kenner der Nöte des schaffenden Volkes“ Landgerichtsdirktor Dr. S. Kühn ist Jurist, Arbeiterrechtler, Sozialpolitiker ersten Ranges, somit ein ausgesuchter Kenner der Nöte des schaffenden Volkes, insbesondere der Nöte der Arbeiter. Er besitzt auf verwaltungswirtschaftlichem Gebiet die besten Kenntnisse und Fähigkeiten, ausgedehnte Erfahrungen zu wirken zwischen rechts und links.

„Ein Kenner der Karlsruher Verhältnisse“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Ein Kenner der Karlsruher Verhältnisse“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Ein Kenner der Karlsruher Verhältnisse“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Ein Kenner der Karlsruher Verhältnisse“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Ein Kenner der Karlsruher Verhältnisse“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Ein Kenner der Karlsruher Verhältnisse“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Ein Kenner der Karlsruher Verhältnisse“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Ein Kenner der Karlsruher Verhältnisse“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Ein Kenner der Karlsruher Verhältnisse“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Ein Kenner der Karlsruher Verhältnisse“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Ein Kenner der Karlsruher Verhältnisse“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

Grundätzliches zur Oberbürgermeisterwahl

Linie ausschlaggebend sein und dazu die Kenntnis der besonderen Verhältnisse unserer Stadt.

Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten. Es muß jedes Parteiinteresse zurückstehen, die Interessen der Gesamtheit sind zu wahren, und das ist maßgebend.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

„Jedes Parteiinteresse muß zurücktreten“ Man kann in der Glanzzeit Deutschlands sich umsehen wie man will, die besten OB in den großen Städten waren fast ausschließlich Juristen. Heute, wo alles darniederliegt, muß man erst recht nach den tüchtigsten Männern Umschau halten.

Der Sport am Sonntag

Oberliga: Phönix Karlsruhe — Schwab. Augsburg; B.C. Augsburg — K.F.V.; Kickers Offenbach — VfR. Mannheim 1860 — München — 1. FC Nürnberg; Kickers Stuttgart — FC Bamberg; SpVg. Frankfurt — VfB Stuttgart; SpVg. Waldhof — Vikt. Achaffensg.; 05 Schweinfurt — 46 Ulm SpVg. Fürt — Bayern München.

Landesliga: Mühlbach — Dillweissenstein; Mühlbacher — Landesliga; Wiesental — VfR. Pforzheim; Deindorf — Oberhausen; 1. FC. Pforzheim — Söllingen; Neureut — Durlach; Weingarten — Ettlingen; Frankons — Brötzingen. Bezirksklasse: Blaukohl; Hagsfeld; Grötzingen gegen Ruppurr, Bulech; Wörch; Bretsch — FC Karlsruhe 1921; Südwest — Forchheim; Berghausen — Jöhlingen; Eggenstein — Aue.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

„Der Sport am Sonntag“ Es steht außer Frage, daß Wirtschaftsminister Veit schwer zu ersetzen ist. Einen guten Kenner der Karlsruher Bevölkerung und Verhältnisse könnten wir in der Person des Stadtrats Töpfer als Oberbürgermeister bekommen.

Radioprogramm

Stuttgarter Sender Sonntag, 19. Jan.: 6.00 Unsere Werktätigen. 10.00 Religiöse Feierstunden. 11.00 Evangelischer Gottesdienst. 11.30 Kammermusik. 11.45 Universitätsfunk. 12.15 Musik. 1.30 Schwäbische Heimat. 14.00 Kinderstunde. 15.00 Musik. 17.00 Hörspiel. 18.30 Chorkonzert. 19.00 Musik. 19.30 Blick in die Welt. 20.00 Symphoniekonzert. 21.15 Opernabend. 22.15 Pressstimmen. 22.30 Tanzmusik.

